

(S. 773–789); Léon Zylbergeld, *Les régulations du marché du pain au XIII^e siècle en occident et l'„assize of bread“ de 1266–1267 pour l'Angleterre* (S. 791–914).
Isolde Schröder

Rituels. Mélanges offerts à Pierre-Marie Gy, o.p. Études réunies par Paul De Clerck et Éric Palazzo, Paris 1990, Les éditions du cerf, ISBN 2-204-04161-0, 490 S., FF 335. – Ohne lebensjahrbezogenen Anlaß wird der international bekannte Liturgiehistoriker mit dieser Festschrift geehrt, zunächst durch verschiedene Grußworte, von denen die persönliche Würdigung durch seinen Ordensbruder Yves Congar (S. 9–11) hervorgehoben sei. Dann aber durch die wissenschaftlichen Beiträge, von denen nur die mediävistisch einschlägigen angezeigt werden sollen: François Avril, *Une curieuse illustration de la Fête-Dieu: l'iconographie du Christ prêtre élevant l'hostie et sa diffusion* (S. 39–54; 8 Tafeln), weist auf frühe Fronleichnamsdarstellungen hin, die als Abendmahlsfeiern mit Christus als Zelebrant ausgestaltet sind. – François Boespflug, *Autour de la traduction picturale du Credo au moyen âge (XII^e–XV^e siècle)* (S. 55–84), stellt die vernachlässigte Frage, wie die Glaubenssymbolik bildlich dargestellt wurden, und findet folgende Verteilung: von den gebräuchlichen *ma. Credos* hat nur das sog. *Apostolicum* breite Darstellung gefunden, beginnend mit dem Psalter von Utrecht. Erklärt wird die insgesamt dürftige Visualisierung dieser Texte zu Recht mit ihrem dogmatisch-abstrakten Inhalt. – Louis-Marie Chauvet, *„Nova et vetera“*. *Quelques leçons tirées de la tradition relative au sacrement de la réconciliation* (S. 99–124), geht zwar ausdrücklich von einem gegenwärtigen pastoralen Problem aus, rekapituliert dabei aber auch die historischen Wandlungen der Bußformen, die zu ganz widersprüchlichen Aussagen führen konnten (vgl. bes. die frühere Einmaligkeit und Nichtwiederholbarkeit der Buße, die man in der Scholastik als häretisch eingestuft hat). – Antoine Chavasse, *Après Grégoire le Grand. L'organisation des évangélistes du VII^e et au VIII^e siècle* (S. 125–130), stellt die Veränderungen in den evangelischen Leseordnungen zwischen den *Homiliae* in *evangelia* Gregors und den späteren Evangelien zusammen, die dadurch erzwungen wurden, daß in den späteren römischen Ordnungen *Temporale* und *Sanctorale* ineinandergeschoben wurden. – Jean Claire, *Le rituel quadragésimal des catéchumènes à Milan* (S. 131–151), behandelt das Leseprogramm innerhalb der taufvorbereitenden Katechumenenmessen in Mailand während des 11. und 12. Jh. und kündigt weitere Studien an, in denen Schlüsse auf die römische Liturgie gezogen werden sollen. – *Corpus troporum*: Gunilla Björkvall, Gunilla Iversen, Ritva Jacobsson, *Les tropes reflètent-ils une importance croissante de la fête de Noël?* (S. 153–172), vergleichen die Tropen des Weihnachtsfestes mit denen von Ostern nach Vielfalt der Themen und Symbole. Diese Methode läßt aber nur den Schluß zu: „... la relation entre les deux grandes fêtes est dynamique. Mais la hiérarchie est claire: Pâques est la fête la plus importante“ (S. 171 f.). – Irénée-Henri Dalmais, *„Raza“ et sacrement* (S. 173–182), untersucht das aramäische Äquivalent für „sacramentum“, das sich – ähnlich dem griechischen „mysterion“ allmählich stark auf die Bezeichnung der Eucharistie eingengt hat. – Anselme Davril, *La longueur des leçons de l'office nocturne. Étude comparative* (S. 183–197), vergleicht die Länge einiger Brevierlesungen in Fleury, Cluny, Cîteaux, Ripoll, Motiéramey,